

# Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.

VAL. J. PETER, Pres.  
Tel. Douglas 3700

OMAHA, NEB.

1311 Howard Str.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.—Preis des Wochenblatts: Bei früherer Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 5. Jan., 1915.

## Die deutsche Kultur der Zukunft!

Ein eigenartiges Zeichen deutscher Zielbewusstheit und Entschlossenheit ist es, daß man jetzt drüber schon von den Aufgaben spricht, die dem Volke nach Beendigung des Krieges zu lösen bleiben. Es handelt sich dabei nicht um die Ergebnisse des Kampfes, nicht um die äußere Stellung des Landes, sondern um die weitere kulturelle Entwicklung, aus der ja erst die Stellung des Volkes zu anderen Völkern sich entwickeln kann. Ueber diese deutsche Kultur der Zukunft hat der auch hier bekannte Geschichtsprofessor Dr. Kamprecht in Berlin einen Vortrag gehalten, in dem er darauf hinwies, daß es sich dabei einmal um die innere geistige Entwicklung des Volkes handeln müsse, dann aber auch um die Behandlung der anderen Völker und um den Schutz des Deutschtums im Auslande. Da hätte das deutsche Auswärtige Amt eine schwere Aufgabe vor sich. Die Kunst, andere Völker richtig zu behandeln, müßten die Deutschen erst noch lernen. Was das heißt, das zeigt sich jetzt beim Verhalten der Türkei. Die sie richtig behandelt worden. Mit der Beurteilung fremder Völker, die heute in Deutschland üblich ist, würde auch nicht eine edle Seele genannt. Für diese Vorkommnisse müßte eine Spitze geschaffen werden, und die wäre das Auswärtige Amt.

Das hat gewiß etwas für sich. Was ein auswärtiges Amt für Schaden anrichten kann, das haben wir ja hier miterlebt. Wie sich das künftige Verhältnis Deutschlands zu den anderen Völkern gestalten mag, das müssen wir natürlich auch dem deutschen Auswärtigen Amt überlassen. Der Schutz des Deutschtums im Auslande kann natürlich nicht allein von diesem Auswärtigen Amt abhängen; ohne ein Zusammenarbeiten des Volkes im Reiche und der im Auslande lebenden Deutschen ist eine Verbesserung nicht zu erzielen. Dabei scheint Herr Kamprecht nichts gesagt zu haben, wenigstens nicht in dem Bericht. Die Schwierigkeit besteht eben darin, einen Weg zu finden, die völkischen Vorkommnisse der Auslandsdeutschen mit den Ansprüchen des Landes, in dem sie wohnen, in Einklang zu bringen. Wir Deutsche in den Vereinigten Staaten sind eben dabei, diese Aufgabe zu lösen; Sache der Reichsdeutschen wird es sein, unsere Vorkommnisse zu werten und mit uns Hand in Hand zu geben. Ohne volle Würdigung unserer Mitarbeit ist eine erfolgreiche Arbeit nicht möglich. Wir bedürfen keines Schutzes, wir tun uns selbst. Wir verheßen auch unsere Lage zu beurteilen und müssen deshalb verlangen, daß wir von den Reichsdeutschen als gleichberechtigt anerkannt werden. Wir stimmen deshalb mit Dr. Kamprecht darin überein, daß das Deutschtum zu wahren und zu fördern, wenn es sich um das Wohl, um die Größe unseres Volkes. Nur möchten wir hinzufügen: das Deutschtum der ganzen Welt.

Der Weltbeglückungsgedanke freilich, den Dr. Kamprecht auspricht, scheint uns etwas zu weit zu gehen. Wenn wir die Kultur unseres Vaterlandes, unserer Goethe und unseres Kant der Welt geben, so geben wir ihr das Schönste, was Deutschland bisher erzeugt hat. Wir halten dafür, daß sich das Deutschtum weniger um die kulturelle Beglückung anderer Völker, sondern zunächst und nur um seine eigene Bildung sorgen sollte. Die fremden Völker werden sich dann von selbst um unsere Kultur bemühen.

### Deutsches Haus für Norfolk, Neb.

Norfolk, Neb., 5. Jan. 1915.

Deutsche Bürger von Norfolk und Umgebung!

Wir leben in einer großen Zeit! In Europa wüthet ein Riesenkampf, wie ihn die Weltgeschichte noch nicht gekannt. Obgleich uns von ihm das große Meer trennt, sind wir mit unserem Herzen drinnen. Uns erfüllt ein Gefühl der Wehmuth, wenn wir unsere Brüder gegen die Uebermacht ringen sehen, der jedes Mittel recht ist, mit schleichender Niedertracht fesselt sie täglich ihre Lügenberichte aus, die hier nur zu willige Hörer finden. Aber unsere Zukunft ist unerschütterlich. Deutschland hat sich in dieser schweren Prüfung als ein Volk erwiesen, das auf der höchsten Höhe menschlicher Größe steht. Ein solches Volk kann nicht untergehen, es muß fliegen und wird fliegen.

In dieser festen Ueberzeugung hat der Norfolk Landwehrverein beschlossen, ein deutsches Heim in Norfolk zu bauen, wo deutsche Ideale, Sitten und Gebräuche können ungehindert geübt und gepflegt werden. Da nun der Norfolk Landwehrverein noch jung ist und die erforderlichen Mittel hierzu erst in geringer Summe an Hand hat, so mündet der Verein sich an das deutsche Bürgertum von Norfolk und Umgebung, um moralische sowohl als finanzielle Unterstützung in Gestalt eines Darlehens einer beliebigen Summe und wäre sie noch so klein, ohne tragenden Zinsfuß. Der Verein ist eine geschlossene Körperschaft, indem sie inkorporiert ist, und gibt für jedes Darlehen Sicherheit in Gestalt eines Bescheides (Note), lautend auf zwei Jahre. Der Verein erbietet sich, das Darlehen in 12 monatlichen Raten zurückzuerhalten.

Dieses deutsche Haus von Norfolk soll nicht nur allein den Bedürfnissen des Vereines dienen, sondern auch den Interessen des Deutschtums von Norfolk und Umgebung im Allgemeinen.

Wohlgeleitete Deutsche von Norfolk und Umgebung, welche geneigt sind, ihre Unterstützung dem Norfolk Landwehrverein in seinem Vorhaben zuteil werden zu lassen, mögen sich mit Schatzmeister Carl Marquardt und Wm. Higgert in Verbindung setzen.

Deutscher Landwehrverein von Norfolk und Umgebung.

Die schwedische unabhängige Arbeiterpartei hat den Wunsch, sich gegen den Krieg zu erklären. Weil sie wie jeder Engländer, es weiß, daß derselbe ein ungerechter und willkürlich heraufbeschworener ist.

### Verhaftung von deutschen Reservisten und Dampferagenten in New York erzeugt Sensation.

New York, 5. Jan. — Von dem Auftragsdepartement wurde eine angebliche Verhaftung aus Tageslicht gebracht, deutsche Offiziere und Reservisten mit amerikanischen Pässen, die auf betrügerische Weise erlangt wurden, zu verhaften und es ihnen dadurch zu ermöglichen, von diesem Lande nach Europa zurückzukehren, ohne daß sie von französischen oder englischen Behörden belästigt werden. Die Sache wurde bekannt, als Carl Kuroede, ein ehemaliger Agent des Norddeutschen Lloyd, verhaftet wurde und ein deutscher Offizier sowie drei deutsche Reservisten von dem Dampfer „Bergensfjord“, der nach Bergen, Norwegen, bestimmt war, heruntergeholt wurden. Alle wurden unter die Anklage gestellt, sich verschworen zu haben, die Bundesregierung durch den Gebrauch amerikanischer Pässe zu betrügen.

Die vier Soldaten wurden von dem Dampfer heruntergeholt, als dieser an der Quarantäne-Station vorbeifuhr, und auf einem Jolbooter nach New York zurückgebracht. Alle vier hatten Pässe mit ihren Photographien, die vom Staatsdepartement für Amerikaner ausgestellt und ihnen angeblich von Kuroede zur Verfügung gestellt waren. Die Jolboote hatten gegen \$20,000 Bürgschaft frei gelassen werden, konnten diese aber nicht stellen.

Ein „Trodener“ Hans-Vorsitzender. Deutscher-Amerikaner Philipp Kohl Senatspräsident. Lincoln, 5. Jan. — Gestern Abend organisierte sich hier das Repäsentantenhaus zur 14. Session der Nebraska Legislatur und wurden folgende Beamte erwählt: George Jackson, Norfolk, Sprecher. George W. Potts, Dubois, Chief Clerk. Horace M. Davis, Ord, Erster Assistent. E. E. Ridgeway, Omaha, Zweiter Assistent. Rev. Frank Mills von College View, Kaplan. J. S. Boyd, Nelson, Sergeant-at-Arms. John Evans, Custer, Hilfs-Sergeant-at-Arms.

Das Hauptinteresse aller richtete sich naturgemäß auf das Sprechamt, das Caucus-Zimmer war überfüllt und drei Abstimnungen wurden ohne Resultat. Erst bei der vierten gelang es Jackson, eine sichere Majorität von 38 Stimmen gegen seinen Gegner Henry C. Richmond zu erringen. Chief Clerk Potts wurde gleich bei der ersten Abstimmung erwählt. Im Verlaufe der Sitzung ging die Wahl im Senat vollständig harmonisch und ohne großen Kampf vorüber. Genählt wurden: Phil Stahl, Wayne, zeitiger Präsident. E. A. Boltrath, Decola, Sekretär. Louis Oldham, Kearney, Hilfssekretär. Fred Britton, Kaplan. Frank Lawrence, Fremont, Sergeant-at-Arms. John Bennett, Omaha, Hilfs-Sergeant-at-Arms.

Die Mitglieder der Minorität im Senat erwählten zu ihrem Vorstehenden den Justiz aus Kimball, diejenigen des Hauses J. S. Matetz aus Omaha. Leider kann man sich bei der Wahl des Herrn Jackson eines leichten Unbehagens nicht erwehren, denn derselbe gehört zu den härtesten Anhänger der Prohibition und sonstigen Unfreiheits- Bestrebungen; die Wahl des Herrn Phil. Kohl dagegen muß die Brust eines jeden Deutsch-Amerikaners mit Stolz und Freude erfüllen, denn durch seine feste liberale Befähigung hat er sich gezeigt, daß er zu den Besten der Unseren gehört!

Washington, 5. Jan. — Mit der überwältigenden Stimmzahl von 50 zu 7 mißachtete Samstag Abend der Senat die Wünsche des Präsidenten Wilson und nahm die Einwanderungsvorlage, einschließlich der Bildungsprüfung, an. Fremde des Präsidenten, welche mit seinen Aufträgen vertraut sind, verfielen, er höchst wahrscheinlich das Gesetz mit seinem Veto belegen wird. Der wichtigste Senatsschritt, der möglicherweise die Verhandlungen festlegen mag, betrifft die Zulassung von belgischen Flüchtlingen während des europäischen Krieges und innerhalb eines Jahres nach Beendigung desselben ohne Bildungsprüfung. Dieser vom Senator Lodge vorgeschlagene Zusatz gab zu den längsten Erörterungen Veranlassung, die Vorherrschaft der Bildungsprüfung ausgeglichen. Die entscheidende Abstimmung ergab die Annahme des belgierfreundlichen Zusatzes mit 34 gegen 22 Stimmen.

London. — Der Korrespondent des Daily Telegraph meldet: Ein Kapitän eines norwegischen Handelsschiffes, der soeben von Gibraltar hier eingetroffen ist, sagt, daß der deutsche Dampfer „Gracia“ von der Hamburg-Amerika Linie unter norwegischer Flagge den Atlantischen Ozean zu kreuzen verfuhrte, von einem englischen Kreuzer jedoch erwischt, gefasert und nach Gibraltar gebracht wurde. Die Gracia hatte Lebensmittel und Munition für deutsche Kreuzer, die im Atlantischen Ozean kreuzen, an Bord.

Paris. — Der als „Ganft“ bekannte schiffische Korrespondenzzeichner M. Baij hat von der französischen Regierung das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Kurz vor Ausbruch des Krieges wurde Baij im Reichsgericht zu Leipzig wegen Hochverrats zu einjähriger Zuchthaus verurteilt. Es gelang ihm, nach Frankreich zu flüchten, wo er in das französische Heer eintrat.

Paris. — Die französischen Soldaten in der Front haben von ihren Angehörigen ungeheure Quantitäten Wein als Geschenk erhalten. Aus dem Derault Department gingen den Soldaten allein 1,400,000 Gallonen Wein zu und aus der Anjou Region 130,000. (Sie mögen denselben schnell austrinken, sonst wandert derselbe durch deutsche Stehlen.)

Unser Koloniat in Fremont. Wir möchten hiermit die Lehr der Tribune in Fremont, sowie in Deutschland dort, die die Tribune nicht lesen, und das sollten sie doch alle thun, darauf aufmerksam, daß Herr Fred Schulz unsere Koloniaten übernommen hat und bereit ist, von alten Lesern Zahlung anzunehmen und neue Bestellungen für die Tribune entgegenzunehmen. Hoffentlich wird es ihm gelingen, uns viele neue Leser zuzuführen.

Paris, über London, 5. Jan. — Der französische militärische Beobachter Oberst Rouffet, der außer für den „Petit Parisien“ auch für einige Londoner Blätter schreibt, gibt in einem heute erschienenen Artikel an, daß die Offensiv der Verbündeten „vorläufig“ fehlgeschlagen und daß die Deutschen beinahe auf der ganzen Front in der Offensive sind. Wirklich lautet der Artikel, der wegen seiner Freimüthigkeit größere Beachtung verdient, wie folgt: „Der deutsche Angriff in Belgien und Frankreich, der eine Antwort auf die verübte Offensive der Verbündeten sein sollte, hat sich bis zu einem Punkte entwickelt, der keinen Zweifel mehr darüber läßt, daß die Verbündeten sich jetzt überall in der Defensive befinden. Die Ausdehnung der deutschen Offensivbewegung geht aus dem heute morgen veröffentlichten Bericht des französischen Kriegsberaters hervor, in dem von einer ununterbrochenen Kette von Tag und Nachtangriffen der Deutschen auf der ganzen Front von Arras bis zu den Vogesen gesprochen wird. Diese Angriffe waren allerdings nicht besonders heftig und das Kriegsberaters berichtet, daß sie alle zurückgeschlagen wurden. Trotzdem aber muß der denkende Franzose sich fragen, wie es möglich ist, daß die Verbündeten nicht in der Lage sind, die Offensive lo zu ergreifen, daß sie wirkliche Erfolge und nicht nur sporadische Vortheile einbringen.“

Kleine Kriegsnachrichten. Dinkirchen. — Während der Weihnachtswoche überlof ein deutscher Flieger mehrmals unsere Stadt, doch war er an Stelle von Bomben Weihnachtsgrüße herab. Der Flug wurde aus Ersehen eines deutschen Oberst unternommen, der gleichzeitig in den Wägen Nachrichten über den Verbleib seines Sohnes erbat. (Wie rührend schon erlogen!) Hauptquartier des Ostens. — Generalstabsmarschall von Hindenburg hat an die Presse das Ergehen gerichtet, alle Freunde in Europa und Amerika, die ihm so herzliche Neujahrswünsche sandten, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank auszusprechen, da es ihm bei der großen Zahl unmöglich ist, dies selbst zu betheuern.



Kaiser Wilhelm II in dessen Hauptquartier.

### Verbündete in der Defensive.

Dies wird vom französischen Militärschriftsteller Oberst Rouffet ausgesagt.

Paris, über London, 5. Jan. — Der französische militärische Beobachter Oberst Rouffet, der außer für den „Petit Parisien“ auch für einige Londoner Blätter schreibt, gibt in einem heute erschienenen Artikel an, daß die Offensiv der Verbündeten „vorläufig“ fehlgeschlagen und daß die Deutschen beinahe auf der ganzen Front in der Offensive sind. Wirklich lautet der Artikel, der wegen seiner Freimüthigkeit größere Beachtung verdient, wie folgt: „Der deutsche Angriff in Belgien und Frankreich, der eine Antwort auf die verübte Offensive der Verbündeten sein sollte, hat sich bis zu einem Punkte entwickelt, der keinen Zweifel mehr darüber läßt, daß die Verbündeten sich jetzt überall in der Defensive befinden. Die Ausdehnung der deutschen Offensivbewegung geht aus dem heute morgen veröffentlichten Bericht des französischen Kriegsberaters hervor, in dem von einer ununterbrochenen Kette von Tag und Nachtangriffen der Deutschen auf der ganzen Front von Arras bis zu den Vogesen gesprochen wird. Diese Angriffe waren allerdings nicht besonders heftig und das Kriegsberaters berichtet, daß sie alle zurückgeschlagen wurden. Trotzdem aber muß der denkende Franzose sich fragen, wie es möglich ist, daß die Verbündeten nicht in der Lage sind, die Offensive lo zu ergreifen, daß sie wirkliche Erfolge und nicht nur sporadische Vortheile einbringen.“

Unser Koloniat in Fremont. Wir möchten hiermit die Lehr der Tribune in Fremont, sowie in Deutschland dort, die die Tribune nicht lesen, und das sollten sie doch alle thun, darauf aufmerksam, daß Herr Fred Schulz unsere Koloniaten übernommen hat und bereit ist, von alten Lesern Zahlung anzunehmen und neue Bestellungen für die Tribune entgegenzunehmen. Hoffentlich wird es ihm gelingen, uns viele neue Leser zuzuführen.

Paris, über London, 5. Jan. — Der französische militärische Beobachter Oberst Rouffet, der außer für den „Petit Parisien“ auch für einige Londoner Blätter schreibt, gibt in einem heute erschienenen Artikel an, daß die Offensiv der Verbündeten „vorläufig“ fehlgeschlagen und daß die Deutschen beinahe auf der ganzen Front in der Offensive sind. Wirklich lautet der Artikel, der wegen seiner Freimüthigkeit größere Beachtung verdient, wie folgt: „Der deutsche Angriff in Belgien und Frankreich, der eine Antwort auf die verübte Offensive der Verbündeten sein sollte, hat sich bis zu einem Punkte entwickelt, der keinen Zweifel mehr darüber läßt, daß die Verbündeten sich jetzt überall in der Defensive befinden. Die Ausdehnung der deutschen Offensivbewegung geht aus dem heute morgen veröffentlichten Bericht des französischen Kriegsberaters hervor, in dem von einer ununterbrochenen Kette von Tag und Nachtangriffen der Deutschen auf der ganzen Front von Arras bis zu den Vogesen gesprochen wird. Diese Angriffe waren allerdings nicht besonders heftig und das Kriegsberaters berichtet, daß sie alle zurückgeschlagen wurden. Trotzdem aber muß der denkende Franzose sich fragen, wie es möglich ist, daß die Verbündeten nicht in der Lage sind, die Offensive lo zu ergreifen, daß sie wirkliche Erfolge und nicht nur sporadische Vortheile einbringen.“

Unser Koloniat in Fremont. Wir möchten hiermit die Lehr der Tribune in Fremont, sowie in Deutschland dort, die die Tribune nicht lesen, und das sollten sie doch alle thun, darauf aufmerksam, daß Herr Fred Schulz unsere Koloniaten übernommen hat und bereit ist, von alten Lesern Zahlung anzunehmen und neue Bestellungen für die Tribune entgegenzunehmen. Hoffentlich wird es ihm gelingen, uns viele neue Leser zuzuführen.

Paris, über London, 5. Jan. — Der französische militärische Beobachter Oberst Rouffet, der außer für den „Petit Parisien“ auch für einige Londoner Blätter schreibt, gibt in einem heute erschienenen Artikel an, daß die Offensiv der Verbündeten „vorläufig“ fehlgeschlagen und daß die Deutschen beinahe auf der ganzen Front in der Offensive sind. Wirklich lautet der Artikel, der wegen seiner Freimüthigkeit größere Beachtung verdient, wie folgt: „Der deutsche Angriff in Belgien und Frankreich, der eine Antwort auf die verübte Offensive der Verbündeten sein sollte, hat sich bis zu einem Punkte entwickelt, der keinen Zweifel mehr darüber läßt, daß die Verbündeten sich jetzt überall in der Defensive befinden. Die Ausdehnung der deutschen Offensivbewegung geht aus dem heute morgen veröffentlichten Bericht des französischen Kriegsberaters hervor, in dem von einer ununterbrochenen Kette von Tag und Nachtangriffen der Deutschen auf der ganzen Front von Arras bis zu den Vogesen gesprochen wird. Diese Angriffe waren allerdings nicht besonders heftig und das Kriegsberaters berichtet, daß sie alle zurückgeschlagen wurden. Trotzdem aber muß der denkende Franzose sich fragen, wie es möglich ist, daß die Verbündeten nicht in der Lage sind, die Offensive lo zu ergreifen, daß sie wirkliche Erfolge und nicht nur sporadische Vortheile einbringen.“

Unser Koloniat in Fremont. Wir möchten hiermit die Lehr der Tribune in Fremont, sowie in Deutschland dort, die die Tribune nicht lesen, und das sollten sie doch alle thun, darauf aufmerksam, daß Herr Fred Schulz unsere Koloniaten übernommen hat und bereit ist, von alten Lesern Zahlung anzunehmen und neue Bestellungen für die Tribune entgegenzunehmen. Hoffentlich wird es ihm gelingen, uns viele neue Leser zuzuführen.

Paris, über London, 5. Jan. — Der französische militärische Beobachter Oberst Rouffet, der außer für den „Petit Parisien“ auch für einige Londoner Blätter schreibt, gibt in einem heute erschienenen Artikel an, daß die Offensiv der Verbündeten „vorläufig“ fehlgeschlagen und daß die Deutschen beinahe auf der ganzen Front in der Offensive sind. Wirklich lautet der Artikel, der wegen seiner Freimüthigkeit größere Beachtung verdient, wie folgt: „Der deutsche Angriff in Belgien und Frankreich, der eine Antwort auf die verübte Offensive der Verbündeten sein sollte, hat sich bis zu einem Punkte entwickelt, der keinen Zweifel mehr darüber läßt, daß die Verbündeten sich jetzt überall in der Defensive befinden. Die Ausdehnung der deutschen Offensivbewegung geht aus dem heute morgen veröffentlichten Bericht des französischen Kriegsberaters hervor, in dem von einer ununterbrochenen Kette von Tag und Nachtangriffen der Deutschen auf der ganzen Front von Arras bis zu den Vogesen gesprochen wird. Diese Angriffe waren allerdings nicht besonders heftig und das Kriegsberaters berichtet, daß sie alle zurückgeschlagen wurden. Trotzdem aber muß der denkende Franzose sich fragen, wie es möglich ist, daß die Verbündeten nicht in der Lage sind, die Offensive lo zu ergreifen, daß sie wirkliche Erfolge und nicht nur sporadische Vortheile einbringen.“

Unser Koloniat in Fremont. Wir möchten hiermit die Lehr der Tribune in Fremont, sowie in Deutschland dort, die die Tribune nicht lesen, und das sollten sie doch alle thun, darauf aufmerksam, daß Herr Fred Schulz unsere Koloniaten übernommen hat und bereit ist, von alten Lesern Zahlung anzunehmen und neue Bestellungen für die Tribune entgegenzunehmen. Hoffentlich wird es ihm gelingen, uns viele neue Leser zuzuführen.

Paris, über London, 5. Jan. — Der französische militärische Beobachter Oberst Rouffet, der außer für den „Petit Parisien“ auch für einige Londoner Blätter schreibt, gibt in einem heute erschienenen Artikel an, daß die Offensiv der Verbündeten „vorläufig“ fehlgeschlagen und daß die Deutschen beinahe auf der ganzen Front in der Offensive sind. Wirklich lautet der Artikel, der wegen seiner Freimüthigkeit größere Beachtung verdient, wie folgt: „Der deutsche Angriff in Belgien und Frankreich, der eine Antwort auf die verübte Offensive der Verbündeten sein sollte, hat sich bis zu einem Punkte entwickelt, der keinen Zweifel mehr darüber läßt, daß die Verbündeten sich jetzt überall in der Defensive befinden. Die Ausdehnung der deutschen Offensivbewegung geht aus dem heute morgen veröffentlichten Bericht des französischen Kriegsberaters hervor, in dem von einer ununterbrochenen Kette von Tag und Nachtangriffen der Deutschen auf der ganzen Front von Arras bis zu den Vogesen gesprochen wird. Diese Angriffe waren allerdings nicht besonders heftig und das Kriegsberaters berichtet, daß sie alle zurückgeschlagen wurden. Trotzdem aber muß der denkende Franzose sich fragen, wie es möglich ist, daß die Verbündeten nicht in der Lage sind, die Offensive lo zu ergreifen, daß sie wirkliche Erfolge und nicht nur sporadische Vortheile einbringen.“

Unser Koloniat in Fremont. Wir möchten hiermit die Lehr der Tribune in Fremont, sowie in Deutschland dort, die die Tribune nicht lesen, und das sollten sie doch alle thun, darauf aufmerksam, daß Herr Fred Schulz unsere Koloniaten übernommen hat und bereit ist, von alten Lesern Zahlung anzunehmen und neue Bestellungen für die Tribune entgegenzunehmen. Hoffentlich wird es ihm gelingen, uns viele neue Leser zuzuführen.

Paris, über London, 5. Jan. — Der französische militärische Beobachter Oberst Rouffet, der außer für den „Petit Parisien“ auch für einige Londoner Blätter schreibt, gibt in einem heute erschienenen Artikel an, daß die Offensiv der Verbündeten „vorläufig“ fehlgeschlagen und daß die Deutschen beinahe auf der ganzen Front in der Offensive sind. Wirklich lautet der Artikel, der wegen seiner Freimüthigkeit größere Beachtung verdient, wie folgt: „Der deutsche Angriff in Belgien und Frankreich, der eine Antwort auf die verübte Offensive der Verbündeten sein sollte, hat sich bis zu einem Punkte entwickelt, der keinen Zweifel mehr darüber läßt, daß die Verbündeten sich jetzt überall in der Defensive befinden. Die Ausdehnung der deutschen Offensivbewegung geht aus dem heute morgen veröffentlichten Bericht des französischen Kriegsberaters hervor, in dem von einer ununterbrochenen Kette von Tag und Nachtangriffen der Deutschen auf der ganzen Front von Arras bis zu den Vogesen gesprochen wird. Diese Angriffe waren allerdings nicht besonders heftig und das Kriegsberaters berichtet, daß sie alle zurückgeschlagen wurden. Trotzdem aber muß der denkende Franzose sich fragen, wie es möglich ist, daß die Verbündeten nicht in der Lage sind, die Offensive lo zu ergreifen, daß sie wirkliche Erfolge und nicht nur sporadische Vortheile einbringen.“

# Bombardiert Eure Kongressvertreter!

Mit Petitionen zu Gunsten der Bill, welche die Ausfuhr aller Kriegsmaterialien verbietet.

## Aufruf an alle Vereine im Staatsverband Nebraska!

Omaha, Nebraska, 31. Dezember 1914.

Werthgeschätzte Verbandsbrüder! Jede Vereinigung in unserem Staate (Gemeinden, Vereine, Logen etc.) wird dringend erucht, nachfolgende Resolution in Wortlaut, wie angegeben, anzunehmen und damit wie folgt zu verfahren:

RESOLUTIONS adopted by the ..... her former prosperity and achievements:

THEREFORE BE IT RESOLVED, That we, Citizens of the United States, in meeting assembled, hereby declare that it is the imperative duty of the Congress of the United States to pass the necessary law forthwith that will enable the President of the United States to lay an embargo upon all contraband of war.

BE IT FURTHER RESOLVED, That we commend our Senator Gilbert M. Hitchcock for taking the initiative in presenting to congress a resolution prohibiting the exportation of arms and ammunition to the belligerents.

AND BE IT FURTHER RESOLVED, That we call upon all Americans to join with us in enforcing that strict American neutrality that will give aid and comfort to none of the contending powers and that will withhold American resources from promoting destruction and slaughter among the friendly nations of Europe.

We, the president and the secretary of the above society, attest the above by our signatures.

President. Address. Secretary. Address.

Nachdem diese Resolution in einer regelmäßigen oder zu diesem Zweck anberaumten Bürger-Versammlung angenommen ist, müssen drei Copien durch die Unterführten des Präsidenten und Sekretärs der betreffenden Vereinigung beglaubigt, dabei die Adressen derselben und die Mitgliederzahl beigefügt werden, und sodann unverzüglich abgeschickt werden, und zwar je eine Copie an jeden der beiden Bundes-Senatoren des Staates, die dritte Copie an den Abgeordneten des betreffenden Kongress-Distriktes.

Prof. J. Peter, Präsident des Staatsverbandes von Nebraska, Omaha, Neb. John Mattes, Jr., korrespondierender Sekretär.

## Vorlage für Einzelpetitionen.

Im Nachfolgenden bringen wir auch eine Vorlage von Einzel-Petitionen, die von Bürgern, die zu keiner Vereinigung gehören, unverzüglich benutzt werden können. Man schreibe den nachfolgenden Brief ab, unterzeichne ihn und sende ihn an den Kongressmann seines Distriktes nach Washington:

To Honorable ..... Representative in Congress, Washington, D. C.

Dear Sir:— As an American I respectfully call your attention to House Resolution H. J. 377. I ask you to work actively and to vote so as to make this bill a law during this session of Congress.

Name ..... Street and Number ..... City ..... State .....

Und nachdem Sie diesen Brief abgeschickt haben, schreiben Sie den folgenden zweimal ab, unterzeichnen Sie denselben mit Ihrem Namen und Ihrer vollen Adresse und senden Sie ihn an jeden der Senatoren Ihres Staates. Bitten Sie alle Ihre Bekannten und Freunde, das Gleiche zu thun.

To Senator ..... Washington, D. C.

Honorable Sir:— As an American I respectfully ask you to vote for and lend your active support to Senate Resolution 6688 so that it may pass the senate at this session of Congress.

Name ..... Street and Number ..... City ..... State .....

Die jetzigen Kongress-Abgeordneten von Nebraska, an welche die Petitionen zu richten sind, sind:

- 1. Distrikt: John Maguire.
- 2. Distrikt: G. A. Lober.
- 3. Distrikt: Dan. S. Stephens.
- 4. Distrikt: Chas. S. Sloan.
- 5. Distrikt: Silas H. Burton.
- 6. Distrikt: M. P. Kirkland.

Die Nebraska Bundes-Senatoren sind: Gilbert M. Hitchcock und Geo. W. Norris.

File that note. Darum thue jeder Amerikaner unverzüglich seine Pflicht. Man interessiere die amerikanischen Bürger ohne Rücksicht auf ihre Herkunft dafür, sofort das Gleiche zu thun. Jeder Amerikaner sollte für diese gerechte Sache zu haben sein.

ren sehr mächtig. Ausziehen frei. Piano-Bargain — Feines Kimball Piano in vorzüglichem Zustand sehr billig für Bar. Tel. Douglas 4388. Feinste Porz-Möbeln; Neud-Möbeln auf Bestellung gemacht. Omaha Reed & Mattan Co., 119 Nord 15. Straße. Tel. Douglas 2043.

## Klassifizierte Anzeigen!

Stellung gesucht — Junger Schweizer sucht Stellung auf der Farm. Guter Arbeiter. Nachfragen unter M 100 Omaha Tribune. 3-7

Gefucht — Ein Partner in einem Gen. Merchandise Store in einem der besten Läden im östlichen Nebraska mit \$2000 bis \$5000 Kapital. Erfahrung nicht unbedingt notwendig. Deutscher bevorzugt. \$800 bis \$10,000 Barvermögens (Stod). Adr. Omaha Tribune, C-100.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Kump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stod. Mahlzeiten 25 Cents.

Geprüfte Hebamme. Frau A. Szigetvay, 212 So. 11. Straße, Tel. 1925.

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Karas, Eigent. 2910 Cornac, Car. 1062.

Patentanwalte. J. A. Sturges, Patentanwalt, 648 Brandeis Theater Gebäude. Tel. Douglas 3469.

Billard Cddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telephon Lyler 1350.

L. C. Steiner. — Das Beste in Groceries und Fleisch, 720 Süd 16. St.

Jahrgängliche Arbeit. — Alle jahrgängliche Arbeit ausgeführt unter sorgfältiger Aufsicht im Oregon Dental College, 210 Süd 18. St. Rinderzähne richtig gesetzt. Gebüh-